

tel!  
ndwart

ack  
Mass.

verpachtet  
Buch  
Wasser  
Dewaldhalde  
Rötenbach  
er Krone.

ten eine  
se  
ätzwerk.

ansatz  
ganz  
Kaugericht  
Frankfurt

und, Nagold.

A. Jacobsen  
Post, Preuss.  
Schneiderei,  
4 wohnliche  
Wahlkreis  
Herräder

esuch.  
einanderfir.

ng  
men, Rüche  
auf 1. Juli

lein  
von Pfarrer  
40 Bfg.  
Jaiser.

n Nagold:  
reieinigkeits-  
1/2 Uhr  
8 Uhr Er-  
shaus.

n Nagold:  
rgens 9 Uhr.  
thodisten-  
gold:  
vorm. 1/10  
Bredigt.  
nd 1/11 Uhr.  
eingeladen.

81. Jahrgang.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Träger-  
lohn 1.20 M., im Bezirks-  
und 10 km-Verkehr  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gefellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.  
Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte, Zeile aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 S.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Mit dem  
Vauberküchen  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 121

Nagold, Montag den 27. Mai

1907

### Bur gest. Beachtung!

Im nächsten Vauberküchen werden wir mit dem  
Abdruck der hochinteressanten

#### neuesten Erzählungen

des amerikanischen Schriftstellers Bret Harte

bestimmen:  
Der Sheriff von Eishou Das jüngste Fel. Piper  
Ein Heiltspruch Cate Jim und Cate Billy  
Et Jap, der Chinese Johnson „Alte“.

Am 1. Juli neu eintretende Abonnenten er-  
halten den Anfang dieser Erzählungen nachgeliefert.

### Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.  
Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten 1907.

Die diesjährige Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten findet in den Vorhallen des Landesgewerbemuseums in Stuttgart statt. Die Ausstellung ist von Sonntag den 26. Mai d. J. an in den gewöhnlichen Besuchsstunden des Museums (Vormittags von 10-12<sup>1/2</sup> und 2-5 Uhr, Sonntags von 11-3 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Sie wird voraussichtlich bis Sonntag den 16. Juni d. J. einschließlich dauern.

Wir laden die Gewerbetreibenden, insbesondere die ausstellenden Lehrlinge und deren Lehrmeister sowie die Mitglieder der Gesellenvereine zu zahlreichem Besuch der Ausstellung ein und ersuchen die Herren Vorstände der gewerblichen Vereinigungen, ihre Mitglieder auf die Ausstellung aufmerksam zu machen.

Eine Fahrpreismäßigung zum Besuch der Ausstellung kann nach Mitteilung der K. Eisenbahndirektion nicht mehr gewährt werden.  
Stuttgart, den 21. Mai 1907.

W. Hofsch.

### Die Schultheißenämter

wollen bis spätestens 1. Juni d. J. als portopflichtige Dienstsache anher berichten, ob in ihren Gemeinden Privatmolkereien und Käseereien vorhanden sind und zureichend falls angegeben, wie viel Milch täglich (im Durchschnitt des letzten Jahres) zur Verarbeitung gelangt und wie viel für das Liter Milch bezahlt wird.  
Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.  
Nagold, den 25. Mai 1907.

A. Oberamt, Ritter.

### Der Kampf gegen die Tuberkulose.

Am Donnerstag wurde in Berlin die erste Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose vom Staatssekretär Grafen von Posadowsky als Vorsitzenden mit folgender Ansprache eröffnet:  
„Meine hochgeehrten Anwesenden! Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und Ihnen für Ihr Erscheinen zu danken.

### Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Warbur.  
Autorisiert. — Nachdruck verboten.  
(Fortsetzung.)

„Ja, gutes Herr, ich sehen zwei; ich nicht wissen viel, aber es mir scheinen sehr verdächtig. Also, lieber Herr, ich sein Vormittag fleißig und arbeiten; die englisch Gentleman spazieren in Park; kommen Sekretär sie holen nach Haus. Eben alle drei um Hausende verschwunden, kommen die Baumallee rauf ein Wagen. Er halten an Haus und aussteigen ein Mann, der erst sich umsehen mit viele Schen, ehe schnell springen ins Haus. Mann mir nicht gefallen. Denk's ich, ich ihm wollen aufpassen, wenn der aus die Haus zurückkommen; aber ich haben zu viele Arbeit wegen die Geburtstag, um müssen gehen nach Werkzeugschuppen und zwischen Wagen mit Mann sein fort.“

„Haben Sie den Mann genau genug gesehen, um ihn beschreiben zu können?“

„Nein, gutes Herr, ich ihn mir können beschreiben, aber ich ihn doch wiedererkennen, als er sein gewesen noch einmal da am Abend mit andern Mann, den ich sehen Nachmittag, als Massa sein ausgefahren mit englisch Herrn und Damen. Da ich gehen Rosen aufbinden vor die Portal und finden dort ein Wagen. Denk's ich, Fremder von Vormittag wieder da und ich ihm nun können ganz nahe sehen, wenn er wieder fortfahren. Endlich kommen ein Mann aus Haustür, aber nicht der vom Morgen. Er sein groß und

Wir haben uns auch im letzten Jahr bemüht, die Zwecke unseres Vereins nach Maßgabe unserer Statuten und unserer Geldmittel nach Kräften zu fördern. Wie Sie wissen, haben wir unsere Tätigkeit seinerzeit damit begonnen, Heilanstalten für erwachsene Tuberkulose zu begründen. Wir sind fortgeschritten, indem wir unsere Mittel auch solchen Anstalten zuwendeten, welche Kinder, die in der Gefahr sich befinden, der Tuberkulose zu verfallen, unterbringen und pflegen. Wir sind jetzt ferner bemüht, einem dringenden Bedürfnis entsprechend, auch solchen Kranken Unterkunft und Fürsorge zu gewähren, welche für heilbar oder besserungsfähig nicht mehr zu erachten sind. Aber wir haben uns nicht nur auf diese Aufgaben beschränkt, sondern wir haben auch unsere ernste Aufmerksamkeit der Prophylaxe zugewendet, indem wir Kunst- und Fürsorgestellen unterstüzten, die namentlich die Pflege solcher Kranken fördern sollen, die im Haushalt, in ihren Familien verblieben sind.

Meine Herren, die Tuberkulose ist eine Krankheit, die sich in ihrem breiten Untergrund aus vielen Ursachen zusammensetzt, aus wirtschaftlichen, aus hygienischen und auch aus sittlichen Ursachen. Wenn man deshalb die Tuberkulose in ihrem vollen Umfang, in der ganzen Front bekämpfen sollte, so müßte man eigentlich den Kampf gegen das menschliche Elend überhaupt aufnehmen. Ein französischer Staatsmann hat, als er über die moderne Sozialpolitik sprach, diesem Gedanken in den Worten Ausdruck gegeben: „alle Kräfte des Lebens müssen sich verbünden, um in der modernen Gesellschaft die Kräfte des Todes wirksam zu bekämpfen.“ Aber nach dem Zweck unseres Vereins und nach unseren finanziellen Mitteln sind wir selbstverständlich nicht in der Lage, auf dieser breiten Grundfläche den Kampf gegen die Tuberkulose zu führen; denn ein Kampf in diesem Umfang würde eigentlich die Bekämpfung mit der gesamten sozialen Frage in sich schließen. Aber, obgleich wir unser Bestreben nur dahin richten können, die unmittelbaren Ursachen der Tuberkulose zu bekämpfen, so haben unsere Bestrebungen, wie das in solch großen grundlegenden Fragen nicht anders zu erwarten ist, doch von wissenschaftlicher und praktischer Seite manche Aufsechtungen erfahren. Man hat behauptet, daß die Heilanstalten die Erfolge nicht hätten, die man von ihnen erwartete, und man hat auf die Vorgänge anderer Staaten hingewiesen, in welchen Heilanstalten nicht errichtet wurden oder wenigstens nicht in dem Umfang.

Was zunächst den Erfolg der Heilanstalten betrifft, so spricht die Statistik entschieden für uns. Es ist ganz unzweifelhaft, daß in einem großen Prozentsatz der Fälle die in den Heilanstalten aufgenommenen Kranken sich wesentlich gebessert haben, und wenn unsere Bestrebungen selbst nur den Erfolg haben sollten, die Lebensdauer und die Arbeitsfähigkeit der in unseren Anstalten aufgenommenen Personen zu verlängern, so haben wir damit schon einen wesentlichen wirtschaftlichen Erfolg erreicht im Interesse der Kranken selbst und im Interesse ihrer Familien. Wenn in anderen Staaten nicht in dem Umfang Heilanstalten errichtet sind, wie das in Deutschland geschehen ist, so liegt der Grund einfach auf finanziellen Gebiet, indem anderen

statlich, haben aber auf der Nase dunkle Brille. Er schreiten zum Wagen, nehmen heraus einen langen Rod und legen zu Kutscher, soll fahren in der Stadt. Herr legen Rod über Arm und gehen zu Fuß. Wir sein das sehr wunderbar; dunkle Brille mir verdächtig; kann sein schwache Augen, kann aber sein, sie nicht wollen sehen lassen. Ich aufpassen wohin er gehen. Er nehmen zuerst Weg auf Stadt, dann wieder zurück in Seitenstraße, um bald verschwinden. Am Abend, als ich sein fertig mit viele, viele Arbeit, ich gehen auf Wohnung zu, da plötzlich ich sehen zwei Männer an Seitenhaustür stehen.“

„Um wieviel Uhr ungefähr war das?“ unterbrach der Koroner schnell.

Der alte Mann schnitt eine Grimasse und traute sich hinterm Ohr. „Ja, gutes Herr, die Uhr ich nicht wissen, ich wissen nur, daß Sonne schon längst unter.“

„Waren das nur die Männer, die Sie am Tage schon gesehen hatten?“

„Ja, gutes Herr. Ich mich verstecke hinter bide Strauch; sie leise sprechen miteinander; dann einer gehen ins Haus. Im hellen Fackellicht ich deutlich erkennen ersten Mann, und während ich machen zwei, drei Schritt zu sehen noch besser, schlagen Tür zu und andere Mann plötzlich fort, ich mir wissen wohin, aber es sein gewesen große Mann mit Brille. Mir das sein sehr merkwürdig; denk's ich, das sein verdächtig. Zuerst ich schleichen und horchen, wo große Mann hin, aber ich nichts entdecken; dann ich denken, ob nicht besser aufpassen bis Mann aus Haus wiedertreten, und zuletzt ich lassen Entschluß, Herrschaft Sache zu melden.“

Staaten nicht die reichen Mittel der sozialpolitischen Versicherungsanstalten zur Verfügung stehen, die uns zur Verfügung gestanden haben. Dank dieser Mittel konnten in allen Teilen Deutschlands großartige Heilanstalten für Tuberkulosekranke errichtet werden; und wenn auch unser Verein finanzielle Beihilfen für die Errichtung solcher Anstalten gegeben hat, so haben wir eben nur die letzten Bausteine geliefert zur Vollendung des Werks. Man hat uns auch den Vorwurf gemacht, daß die Kranken in den Heilanstalten verwöhnt und verhärtet würden für das zukünftige Arbeitsleben. Auch dieser Vorwurf ist meines Erachtens ungerecht. Wir wollen die Pflege nicht verzärteln und verwöhnen und billigen keinerlei Liebermaß in dieser Richtung, aber wir wollen dahin streben, das deutsche Volk möglichst gesund, möglichst arbeitsfähig und damit arbeitslustig und lebensfroh zu erhalten. Generationen werden erforderlich sein, um das Ziel, das unser Verein sich gestellt hat, zu erreichen. Aber wenn wir uns auch nur schrittweise diesem Ideal nähern, so können wir, fest auf unsern Füßen stehend, vertrauensvoll und selbstbewußt der Zukunft unseres Volks entgegensehen.“

### Politische Uebersicht.

Der italienische Landarbeiterstreik, der mit einem Sieg der Arbeiter endete, führte in der Kammer zu einem erregten Zwischenfall. Als Giolitti einen Kavallerie-Leutnant, der einen Streikenden in der Abwehr verwundet, als pflicht-treuen Mann verteidigte, protestierte die äußerste Linke lärmend, aber sie forderte Giolitti, den man der Aufreizung zum Bürgerkrieg beschuldigte, vergebens zur Rücknahme seiner Erklärung auf.

Das norwegische Storting bewilligte 300 000 Kronen für den Bau eines Unterseebootes, das bei der Firma Krupp in Auftrag gegeben werden soll, ferner 500 000 Kronen für einen Torpedojäger, dessen Bau bereits früher beschlossen worden war und 200 000 Kronen als erste Rate für einen neuen Torpedojäger.

Die russische Duma hat den Entwurf der Geschäftsordnung vollständig angenommen. Hierauf hielt Stolypin eine Rede über die Agrarfrage. Er tritt für die Projekte der sozialistischen Gruppen, der Arbeitspartei und der Kadetten und bezeichnet sie als unannehmbar. — In Finnland wurde am letzten Freitag der neue Landtag eröffnet. Zum Präsidenten wurde ein Jungfinne, zu Vizepräsidenten ein Sozialist und ein Altfinne gewählt.

Zwischen Old-England und Irland leben die alten Gegensätze wieder auf. Die neue liberale englische Regierung brachte jüngst in der Kammer einen neuen irischen Gesetzesentwurf ein, der der Schwefelinsel beträchtliche Zugeständnisse macht und ihr u. a. wesentliche Rechte der Selbstverwaltung einräumt. Nach ihrem alten Grundsatz „Alles oder Nichts“ sind die Irländer mit diesen Zugeständnissen aber nicht zufrieden. Auf einem Vertretertag in Dublin hat die irische Nation zu dem Gesetzesentwurf Stellung genommen und ihn einstimmig verworfen. Das

Ich mich machen dazu auf Weg nach Seiteneingang, als auf einmal wieder aufgedrückt Haustür und erste Mann mit Haushälterin heraustraten. Ich hören, wie Mann mit seiner Stimme sagen, Frau mir nicht sollen vergessen, daß dies ein Geschäftsvertrag; er erfüllen seinen Anteil und verlangen seine Bezahlung; worauf Haushälterin sagen, er würden schon bekommen seine Geld, sie ihm stehen dafür. Weiter ich sehen und hören nichts, denn ich mir sagen: „Moses, alter Narr, was du hier stehen und horchen, dich nichts angehen das!“ und ich wegschleichen nach Hause. Seitdem ich aber sein mächtig traurig, daß ich mir zu Massa sagen von verdächtige Menschen.“ Und der Alte schüttelte den Kopf, und Tränen rannen über seine gesuchten Wangen.

„Von wem erfuhren Sie Herrn Rainwarings Tod?“

„Von Kutscher.“

„Der Kutscher gab ja an, Sie hätten ihm das Vor-gesahene mitgeteilt.“

„Nein, gutes Herr, Kutscher es mir erzählen. Am dem Morgen ich eilig lauf nach Werkzeugschuppen; noch viel müssen herrichten für Feier: Als ich kommen vorüber an Stall, junge Herr Walter gerade schnell fortreiten. Kutscher stehen vor Stall, und ich fragen, wohin junge Herr so eilig. Da er sagen, nach Stadt, Massa sein gemordet.“

„Wissen Sie, wie lange der junge Mann fortblieb?“

„Ich ihn sehen bald zurückkommen, aber gleich wieder fortreiten und dann er ausbleiben bis Mittag.“  
Hiermit endete die Bernehmung des alten Moses.  
Walter La Grange, der nächste Zeuge, sagte, daß er, den größten Teil des dem Nord vorangegangenen Tages



wird nun allgemein als ein schwerer Schlag für die Regierung aufgefaßt, und man erwartet die Zurückziehung des Gesetzentwurfs. Als weitere Folgen sieht man aber schon heute schwere Wolken der allgemeinen Uneinigkeit heranziehen und insbesondere fürchtet man einen neuen Ausbruch offener Feindschaft zwischen Irland und England. Daß diese Befürchtung nicht ganz grundlos ist, zeigt das Auftreten des amerikanischen Delegierten auf der Nationalkonvention. Dieser erklärte, daß die amerikanischen Iren die heimischen Iren unterstützen würden, falls diese zu aktiver Feindschaft gegen England getrieben werden sollten. Wenn Irland fünf Jahre hindurch Frieden gehalten habe, so würde England ein jähes Erwachen beschließen, falls es deshalb etwa glauben sollte, daß der nationale Geist der Iren tot sei.

**Die Lage in Marrakesch wird als unverändert kritisch bezeichnet.** Trotzdem sind die Deutschen zunächst in Marrakesch geblieben, da sie wegen ihrer Sicherheit beruhigende Erklärungen von Mulai Hafis erhalten haben. — Nach einer amtlichen Meldung kann die Organisation der Marokkopolizei als vollendet gelten. Der Sultan unterzeichnete das Dekret betreffend die Einrichtung der Polizei in verschiedenen Häfen. — Das Lager bei Mar Gheca ist nach neueren spanischen Meldungen aus Melilla von den schierischen Truppen verlassen und von den Rebellen besetzt worden. Der Dampfer „Seida“ hat diese von neuem beschossen. Die schierischen Truppen haben aus Tanger Geld, Munition und Kohlen verlangt. — Der Raib Sir Henry Maclean begibt sich nach Fez, um über die Bedingungen eines Raifuli zu gewöhnlichen Parbons zu verhandeln.

**Die Lage in Persien** scheint sich ständig zu verschlechtern statt zu verbessern. Das Verhalten der drilischen Reichsregierung führt zu völliger Anarchie. In Teheran erschienen antidynastische Proklamationen. Der Gouverneur von Kuristan, ein Bruder des Schahs, hebt kriegerische Nomadenstämme auf und sammelt gut bewaffnete Truppen. In Teheran dauern die Unruhen fort. In Kermanschah und Schiras herrscht völlige Anarchie. In Rescht schlossen Revolutionäre das Zollamt und die Telegraphenämter. Um den schweren Eindruck der Ermordung und Verbannung von russischen Untertanen zu verwischen, schenkte der Schah ein Grundstück für ein russisches Konsulat in Rescht. Die Belgier sind endgültig aus der Postverwaltung entfernt.

**Das Zollamt in Tientsin** hat 8000 Gewehre und 300 000 Stück Patronen sowie 5000 Bajonette, die für Rechnung von Revolutionären eingeführt werden sollten, mit Beschlag belegt, was in der Eingeborenenstadt großes Aufsehen erregt. — Nach Meldungen aus Peking ist dort vor einigen Tagen die letzte Opiumhöhle geschlossen worden. Sehr ungünstig liegen die Verhältnisse in der Opiumbekämpfung noch in Schantung, Schanghai und in den Hauptseeprovinzen. Ueber weitere Veränderungen in den Ministerien wird berichtet: Der Präsident des Finanzministeriums wird Präsident des Handelsministeriums; der Herzog Tsaitse, der Führer der chinesischen Kommission, die im vergangenen Jahr Europa besuchte, von dem viel erwartet wird, übernimmt den wichtigen Posten des Präsidenten des Finanzministeriums. Diese Ernennungen finden allgemeine Billigung; man ist befriedigt darüber, daß die junge, intelligente Generation in den hohen Staatsstellungen Verwendung findet.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 27. Mai.

**Fischereitag.** Am Samstag nachmittag fand im „Hotel Post“ eine Sitzung des Festkomitees für den am 15./17. Juni hier abzuhaltenden XV. Fischereitag statt. Vorsitzender Regierungsrat Ritter besprach den Plan des geschäftlichen und festlichen Teils, worauf die einzelnen Komitees gebildet wurden. Hofrat Hinderer aus Stuttgart und Landesfischmeister Krumbroder aus Tübingen waren anwesend und gaben wertvolle Fingerzeige namentlich bezüglich der Vorbereitungen und Zurichtung der Ausstellung.

auswärts verlegt hätte, weder beim Frühstück noch Mittag gegen gewesen wäre und daher nicht wisse, wer an jenem Tage in Schöneiche gewesen war. Er war erst abends gegen halb elf zurückgekehrt und gleich in sein Zimmer gegangen, ohne sich um die auf der Veranda sitzenden Hausgäste zu kümmern. Am nächsten Morgen war plötzlich seine Mutter ins Zimmer gestürzt und hatte ihm sehr aufgeregt erzählt, daß Herr Rainwaring in der Nacht einen Selbstmord verübt habe oder ermordet worden sei.

„Hat Ihnen Ihre Mutter sonst noch etwas mitgeteilt?“  
„Nein; sie gab mir nur noch einen Auftrag.“  
„Welchen?“  
„Einen Brief zu besorgen.“  
„An wen?“  
Der Zeuge wurde rot, zögerte und warf einen unruhigen Blick auf seine Mutter, deren finstere gerunzelte Stirn zum erstenmal an diesem Tage ein Zeichen von Erregung verriet. Endlich pläzte er trotzig heraus:  
„An Herrn Hobson!“  
„Sie gaben den Brief nur einfach ab?“  
„Ja.“  
„Danach kamen Sie zurück und ritten auf Befehl Ihrer Mutter noch einmal nach der Stadt?“  
„Ja.“  
„Sprechen Sie jetzt Herrn Hobson persönlich?“  
„Ja.“  
„Ihr zweiter Ritt hatte aber noch einen anderen Zweck, nicht wahr?“  
Die Beharrlichkeit des Coroners und der starre Blick

**Museum.** Der gestrige Ausflug der Museums-Gesellschaft ins Ronbachtal nach Monakam und Liebenzell war von herrlichem Wetter begünstigt. Eine stattliche Anzahl Mitglieder mit Damen verließen nach verzögerter Fahrt den Vormittagsszug bei Station Ronbach-Neuhäusen und strebte dem Walde zu. Köstliche Mühle und wohlthuendes Dunkel umfingen die ansetzenden Spaziergänger beim Eintritt in den jungfräulichen Wald. Reizende Wege schlängelten sich zuerst entlang des Nagoldbettes und dann über leichte Stege zum lieblich rauschenden Ronbächlein, das seine friedlichen Wasserlein durch tausend Nischen talabwärts sendet. Die Szenerie des Tälchens ist wirkungsvoll dekoriert durch die vielen demooften großen und kleinen Steine aus grauer Zeit, die sich oft wie ein Trümmerfeld ansehen. Unterwegs gibt's lauschige Plätzchen zum Ruhen, Sinnen oder Rosen und das Bächlein bildet da und dort kleine Weiher die zu erfrischendem Bad einladen. Der Verschönerungsverein Liebenzell hat auch für Bänke und Schutzhütten gesorgt. Unsere Gesellschaft hatte in ca 1 Stunde die Schönheiten des Ronbachtals hinter sich, durchquerte das freundliche Monakam, nicht ohne den alten Heiligenschein seiner Kirche zu beschäuen und kam bald in dem modernen Lustkur- und Badeort Liebenzell an. Was hier von Jahr zu Jahr an Verschönerungen geleistet wird zeigte ein Gang durch die prächtigen Anlagen zum unteren Bad. Hier versammelte man sich im hellen freundlichen Gartensaal, legte festen Grund zu einem guten Trunk, sang aus voller Brust und tanzte in froher Lust. Es war wieder einmal eine Freude „Nagold“ zu sein. Mit dem „Vorlesgen“ verließ die Gesellschaft das gastliche Liebenzell, fuhr nach Calw, wo die Kinderheit weiterfuhr, die Mehrheit aber blieb und sich in das „Waldbad“ begab. Doch nicht lange mehr und ein drohendes Donnern und sturmflügendes Rütteln und Schütteln vertrieb auch die Mutigsten, um rechtzeitig die schutzbietende und zugängliche Station zu gewinnen. In den belebten Räumen der Bahnhofsverwaltung noch gemüthliches Zusammensein, während dessen man sich still des schönverlaufenen Tages freute bis der „Rege“ alle vollends entführte und so auch nacheinander die aus vielen Gauen hier zusammengeströmten Tausende von Ausflüglern. Was in Nagold seitens einiger „Sehhafter“ noch geschah, gehört nicht in die Chronik der Museums-Gesellschaft, deshalb Schluss!

**Der Sängerkranz** macht am 1. Juni einen Sängerkranz. Samstag früh 4.59 ist Abfahrt nach Mannheim zur Ausstellung; übernachtet wird in Mainz. Sonntags mit Schiff Fahrt bis Riedesheim und Besichtigung des Niederwalddenkmals; mittags nach Wiesbaden, abends Frankfurt a. M. Montag ebenda bis nachm. 3 Uhr, Heimfahrt. Ankunft hier 9.49. An dem Ausflug kann sich jedermann beteiligen.

**Vom Tage.** Während nach obigem Bericht der gestrige Tag für die Ausflügler auf Schönste verlief, hörte der ebenfalls ausgelegene Berichtshalter, daß hier ein Gewitter mit starkem Hagel und Regen niedergegangen sei. Allem nach hinterließ aber das Gewitter keine bösen, sondern nur die guten Folgen der Bewässerung unserer Pflanzenwelt.

**r. Calw, 25. Mai.** Das Dienstmädchen Emma Lieb aus dem Badischen ersahwindelte sich in verschiedenen Geschäften neue Toilette, Lackstiefel, Wäsche indem sie sich als Nichts angesehener und zahlungsfähiger Leute ausgab. Sie wurde aber bei der Abreise erwischt und als rückfällige Betrügerin entlarvt.

**r. Calw, 26. Mai.** Durch einen eigenartigen Unfall erlitt in Oberhangstedt ein Dienstmädchen eine schwere körperliche Beschädigung. Der Verunglückte sollte einen köstlichen Ochsen beim Beschlagen den Fuß aufheben; der Ochse drückte den Posten des Bordaches der Schuiede um, das Dach fiel herunter und begrub den Knecht unter seinen Trümmern. Er liegt jetzt schwer verlegt im Krankenhaus.

**Simmobheim, 29. Mai.** Nach den Angaben eines Stuttg. Korresp.-Bureau wäre der hier am 5. Juni 1765 geborene Parrer Christian Bohnenberger am 29. Mai 1807 gestorben. Nach anderen Angaben wäre er aber erst am 19. April 1831 als Professor in Tübingen gestorben.

seiner Mutter brachten den jungen Mann gänzlich außer Fassung. „Jäh aufwallend rief er: „Wenn Sie doch alles wissen, begreife ich nicht, wozu Sie noch fragen. Mich geht die Geschichte nichts an und ich will nichts mit ihr zu schaffen haben. Wenn Sie mehr darüber hören wollen, wenden Sie sich an meine Mutter!“ (Fortsetzung folgt.)

**Der Fluch der Goudsichen Millionen.** Im „Millionenhaufe Goud“ ist abermals ein ehelicher Zwist ausgebrochen: Howard Goud, der zweitälteste Sohn des am 2. Dez. 1892 verstorbenen Eisenbahn-Magnaten Jay Goud ist im Begriff, sich von seiner Gattin, der ehemaligen Schauspielerin Viola Kathrine Klemmons, scheiden zu lassen. Ursache: die chronische amerikanische Millionenkrankheit: eheliche Untreue: Als Howard Goud sich am 12. Oktober 1898 mit der damals sehr bekannten Künstlerin vermählte und sie zur Herrin seiner herrlichen Besitztum Irvington-on-Hudson erhob, schloß es natürlich nicht an den üblichen Schwarzschelern, die der „Rebellion“ ein frühes Ende in Aussicht stellten. Viola Klemmons galt wohl für eine gute Schauspielerin — ihre dramatischen Lehremeister waren Howard Tucker, Walter Lacy, Hermann Began und Emil Dehne —, aber sie stand in dem Rufe, etwas zu „temperamentvoll“ zu sein, eine Klippe, an der schon so manche Ehen gescheitert sind. Es tauchten auch bald Gerüchte auf, die eine Katastrophe andeuteten, aber der gefährliche Augenblick wurde immer wieder hinausgeschoben, bis jetzt, nach beinahe einem

Lehteres wird richtig sein; er war ein bedeutender Astronom und Mathematiker und erfand einen Apparat zur Demonstration der Kreisbewegung und der Achsendrehung der Erde.

**Stuttgart, 26. Mai. Kinderzusch.** In einem Erlass des Ministeriums des Innern betr. die Durchführung des Kinderzuschuges wird den Ortspolizeibehörden die Befehle erteilt, daß sie sorgfältig darauf zu sehen haben, daß die Anzeigen über die Beschäftigung fremder Kinder pünktlich erstattet und die Revisionen in den Werkstätten, in denen fremde Kinder beschäftigt sind, pünktlich vorgenommen werden. Ferner haben die Ortspolizeibehörden den Gewerbe-Aufsichtsbeamten, namentlich den mit der Ueberwachung der Durchführung des Kinderzuschuges besonders betrauten Gewerbe-Aufsichtsmännern, nach Kräften an die Hand zu gehen. Die Oberämter haben sich von Zeit zu Zeit zu überzeugen, ob und wie die Ortspolizeibehörden den ihnen hinsichtlich der Durchführung des Kinderzuschuges obliegenden Aufgaben nachkommen.

**Die Dienststunden bei der württemb. Postverwaltung** sind für die Beamten neuerdings folgendermaßen geregelt worden: Bei andauernder Beschäftigung kann eine Dienstzeit von 48 Stunden wöchentlich gefordert werden. Bei geringerer Inanspruchnahme beträgt die wöchentliche Zahl der Dienststunden bis zu 51, bei Postämtern 3. Klasse bis zu 60 Stunden. Die wöchentliche Dienstzeit der weiblichen Beamten hat sich zwischen 42 und 48 Stunden zu halten, bei Postämtern 1. und 2. Klasse nicht über 45 Stunden. Von den Unterbeamten sind bei andauernder starker Inanspruchnahme wöchentlich nicht über 60 Dienststunden wöchentlich zu fordern; bei weniger anstrengendem Dienst soll nicht über 63, bei Postämtern 3. Klasse nicht über 65 Wochenstunden hinausgegangen werden. Bei neuer Feststellung von Dienstbeschreibungen soll sich das Arbeitsmaß des Personals in der unteren Grenze der zulässigen Inanspruchnahme halten.

**Die Automobilwettbewerb durch Süddeutschland** um den Lammuswettbewerb im Wert von 25 000 M wird vom 27. August bis 1. September 1907 veranstaltet. Als Termin der Konkurrenz sind festgesetzt: 27. August 1907 Abnahme der Wagen in Frankfurt a. M., 28. August Fahrt von Frankfurt a. M. über Stuttgart nach Tübingen, 29. August Fahrt von Tübingen über Basel—Mühlhausen—Straßburg i. E., 30. August von Straßburg über Haguenau—Baden-Baden—Karlsruhe—Mannheim, 31. August Bergfahrt auf den Königstuhl bei Heidelberg, 1. September Flachrennen Seckenheim—Mannheim, abends Schlußbankett und Preisverteilung. Mit dem Wanderpreis wird ein dem jeweiligen Sieger verbleibender Ehrenpreis im Werte von 10 000 M., der jedoch von dem gleichen Sieger nur einmal gewonnen werden kann, gewonnen. Außerdem werden Ehrenpreise im Wert von 50 000 M. ausgegeben. Jeder Wagen, der die Konkurrenz unter Kontrolle zu Ende fährt, ohne einen Preis erhalten zu haben, erhält einen silbernen Ehrenbecher. Die Chausseure des siegenden, zweiten und dritten Wagens der Tourenkonkurrenz erhalten 300, 200 und 100 M., die der nächsten 12 Wagen der Tourenkonkurrenz je 50 M.

**r. Tübingen, 25. Mai.** Gestern waren zwei Beerdigungen von Bedeutung hier: 1. Kanalarbeiter Vogel 1831—1907; an dessen Grab der württ. Notariatsverein, dem er als Pensionär gedient hatte, einen Kranz niederlegen ließ. 2. Sanitätsrat Dr. Wildermuth. Die Leichenrede hielt Prälat Weidbrecht über den guten Haushalter mit mannigfacher Gottesgabe; er erwähnte das harmonische Familienleben und die treue Geschwisterarbeit im Dillkhausen, es wurden eine Reihe von Kränzen niedergelegt und Ansprachen gehalten.

**r. Neutlingen, 24. Mai.** Zur Erweiterung des Hauptbahnhofs Neutlingen (II. Teil) werden folgende Bauarbeiten zur Vergebung ausgeschrieben: Erd-, Feld- und Böschungsarbeiten im Voranschlag von 83 156 M., für Wegübergänge 142 182 M., für Durchlässe und Brücken 95 906 M., Oberbauarbeiten 40 500 M., Rampenanlagen, Entwässerungen und Chausseerungen 80 800 M., insgesamt 442 564 M.

Dezennium, die Würfel doch gefallen sind. Diese Verzögerung ist auf die Wirren in der Ehe des Grafen Bondi de Castellane zurückzuführen. Ehe die merkwürdigen Verhältnisse in der „Avenue Malakoff“ nicht geregelt waren, setzte der jetzige Senator des Hauses Goud, George Jay, der ebenfalls mit einer früheren Schauspielerin (Edith Ringdon) verheiratet ist, den Trennungsgedanken seines Bruders ein entschiedenes Veto entgegen. — Wer die Geschichte des Hauses Goud kennt, der weiß, daß „Zauberer der Wallstreet“, wie der alte Goud genannt wurde, zu seinen Lebzeiten zu den gehätesten Leuten in den Vereinigten Staaten gehörte. Seine Geschäftstransaktionen, die auch in Villards Lebenserinnerungen gebührend gekennzeichnet werden, schufen ihm ein schlimmes Renommee. Ja, der amerikanische Volksmund behauptet, daß sich das Vermögen des alten Goud aus den Ersparnissen der Witwen und Waisen zusammensetzte. Das amerikanische Volk führt daher die ehelichen Zwistigkeiten in der Goudsichen Familie auf den Fluch zurück, der den Goudsichen Millionen anhaften soll. Nur der älteste Sohn George und seine Schwester Helen scheinen bisher von diesem „Fluch“ verschont geblieben zu sein, denn ersterer lebt mit seiner Gattin bereits in 21-jähr. von 6 Kindern gesegneter Ehe, und Helen Miller Goud hat sich durch ihre unzähligen philanthropischen Werke im Lande der Freiheit eine so große Sympathie erworben, daß Admiral Dewey einst den Anspruch tat: Mich wundert es nur, daß Helen Goud noch kein Denkmal errichtet wurde.



## Deutsches Reich.

**Berlin, 24. Mai.** Spanische Blätter brachten vor einigen Wochen die Nachricht von erheblichen Grenzverletzungen seitens der Kamerun-Schutztruppe im spanischen Grenzgebiet; u. a. sollten spanische Flaggen deutschseits niedergeburt worden sein. Diese Nachricht, welche auch in deutschen Blättern Aufnahme gefunden hatte, wurde kurz darauf durch die spanische Regierung dementiert. Zur völligen Klarstellung der Angelegenheit wurde das Gouvernement von Kamerun zu einem telegraphischen Bericht in der Angelegenheit aufgefordert. Nach dem inzwischen eingetroffenen Bericht handelt es sich um folgendes: Im November v. J. benutzten einige eingeborene Soldaten des dem deutschen Grenzkommissar, Hauptmann Förster, zugeordneten Begleitkommandos ohne Vorwissen ihres europäischen Vorgesetzten einen Patrouillen-gang zu Nüberereim im spanischen Grenzgebiet. Die Beteiligten wurden bestraft. Es liegt lediglich ein gemeines Verbrechen vor, welches die erforderliche Sühne gefunden hat und welchem keinerlei politische Bedeutung beizumessen ist.

**Berlin, 24. Mai.** Nach den Abendblättern wurden die gestern verhafteten Russen alle bis auf 10 aus der Haft entlassen. Von den 10 wurden heute 6 als lästige Ausländer ausgewiesen. Zwei derselben werden wegen Teilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll und deren Mitglieder zu unbedingtem Gehorsam gegen die Verbindungsoberen verpflichtet werden, dem Staatsanwalt vorgeführt.

**Berlin, 24. Mai.** Unter den bei den russischen Studenten beschlagnahmten Schriften befinden sich, dem Berl. Tagebl. zufolge, Anleitungen zur Herstellung von Sprengstoffen und Bomben. Weiteres belastendes Material dürfte die Sichtung der russischen und lettischen Literatur ergeben.

**r. Pforsheim, 25. Mai.** Die kommende Brotpreis-erhöhung, eine Folge der steigenden Getreidepreise, wird bereits in den Zeitungen besprochen. Diese Brotpreisfrage droht hier zu einem neuen Streit zwischen dem Rabattspareverein der hiesigen Ladeninhaber und dem mehrere tausend Mitgliedern zählenden Konsumverein zu führen. Es heißt nämlich, daß die Bäckermeister mehr oder weniger „dringend eingeladen“ werden sollen, dem Rabattspareverein beizutreten, andernfalls der Rabattspareverein in den Spezereigeschäften Brotniederlagen einrichten wolle. Ein solches Geschehnis würde zwar den dem Konsumverein entgegengesetzten Rabattspareverein äußerlich sehr kräftigen. Andererseits ist aber bereits eine Agitation rege, welche darauf hinweist, daß die Bäcker dem nicht nur um den unumgänglichen Satz, sondern auch um die „bekannt 5%“ des Rabattsparevereins aufschlagen müßten. Die Bäckermeister sind in einer misslichen Lage; doch dürften sie eher das Mißfallen des Rabattsparevereins, als einen Brotpreis bezw. einen Uebergang der Kunden zum Konsumverein riskieren.

**Mannheim, 24. Mai.** Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich gestern an der Freibank. Die Frauen, die zum Einkauf von Fleisch sich eingefunden hatten, lehnten den in die Höhe gegangenen Preis von 60 s für das Freibankfleisch einmütig und entschieden ab. Ein zweimaliger Versuch, die Frauen zur Abnahme zu bewegen, wurde entschieden zurückgewiesen. Unter dem größten Hallaß verließen sie alle die Freibankstätte. Es war eine Lust, die Einmütigkeit und Entschlossenheit der Frauen (keine ausgeschlossen), mitanzusehen zu dürfen. Der Erfolg war der, daß, als sie um 9 Uhr wiederkamen, das Fleisch um 50 s ausgehanen wurde.

**r. Donaueshingen, 25. Mai.** Das württembergische Königspaar trifft am 8. Juni zu dreitägigem Besuch der fürstlichen Herrschaften hier ein.

**r. Kottbus, 24. Mai.** Der Bürgerausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den städtischen Beamten und Arbeitern, die am 1. Jan. 1907 ein Jahr im städtischen Dienste gewesen sind, eine Teuerungszulage zu bewilligen. Es sollen die verheirateten Beamten bis zur Gehaltshöhe von 4200 M 100 M, die ledigen 50 M erhalten. Von den Arbeitern, die mehr als 5 Jahre im städtischen Dienste sind, erhalten die verheirateten 40 M, die ledigen 20 M. Die Dienstfeinkommen der Lehrer werden wie folgt erhöht: Hauptlehrer erhalten inkl. Wohnungsgeld 2400—4200 M (bisher 2100—3600 M), die Unterlehrer und Unterlehrerinnen 1360—1560 M (früher 1300—1460 M). Der stadträtliche Antrag auf Aufhebung des Volksschulgeldes wurde verworfen.

**Augsburg, 23. Mai.** In der Ortschaft Felsheim bei Donauwörth stürzte gestern der Dachstuhl des Bauern Wenninger zusammen und begrub zwei Söhne des Besitzers unter den Trümmern. Sie wurden tödlich verletzt hervor-gezogen. Auch wurden zwei Kühe erschlagen.

**Straßburg i. G., 23. Mai.** Bei dem Volksabend des Evangelisch-Sozialen Kongresses im Festsaal der Orangerie hielt Gymnasialdirektor Beil die Begrüßungsansprache. Weiter traten Pfarrer Dr. Haden Schmidt, Professor Gregor-Leipzig, Pfarrer Kroll und D. Naumann als Redner auf. Zum Schluß sprach Professor Harnad, der nochmals das Wesen der evangelisch-sozialen Bestrebungen darlegte. Die Verhandlungen des Kongresses wurden heute mit einer warmen Ansprache von Professor Harnad geschlossen. Später fand ein Festessen statt, worauf am Abend unter sachkundiger Führung eine Besichtigung des Münsters vorgenommen wurde.

## Ausland.

**Tatiana Leontjew** befindet sich noch immer in der Berner Strafanstalt St. Johann. Im Zuchthaus zu Leuzburg ist sie keiner irrenärztlichen Untersuchung unterworfen

worden, weshalb die Behauptung, sie sei geisteskrank, unerwiesen ist. Bevor sie in das Irrenhaus Rünzlingen bei Bern verlegt werden konnte, mußte zuvor ihre geistige Erkrankung durch Irrenärzte festgestellt werden. Nur ungern würden die Berner Behörden sie in die genannte Irrenanstalt bringen lassen, da sie besüchtigt, Tatiana würde flüchten. Ihre Mutter hat jetzt Wohnung in Bern genommen.

**Die Wellmann-Expedition zum Nordpol,** von der wir vor einiger Zeit berichteten, bricht in den nächsten Tagen nach der Dänen-Insel auf, wo die Gebände und die Ballonhalle bereits im vorigen Jahr hergerichtet sind. Der Meteorologe Major Herzen, der Walter Wellmann auf seiner Ballonfahrt begleitet, hat sich bereits vor wenigen Tagen nach Tromsø eingeschifft. Dort trifft später Wellmann mit seinem aeronautischen und wissenschaftlichen Stabe ein und fahren mit dem Dampfer „Kritthof“ nach der Dänen-insele. Im Juni findet der Probeflug des Polarballons auf eine kurze Entfernung hin statt, und für Ende Juli oder Anfang August ist der eigentliche Aufstieg geplant, der, wie erinnerlich, im vorigen Jahre wegen der vorgerückten Jahreszeit unterbleiben mußte. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens erwähnt, daß vor genau zehn Jahren — am 17. Juli — der unglückliche Andrée zum Nordpol aufstieg.

**Rom, 24. Mai.** Das Neapeler Sozialistenblatt Propaganda hatte den Abgeordneten Romano als das Haupt der Camorra bezeichnet und Beläge erbracht, die diese Anklage erhärten sollten. Der sozialistische Abgeordnete Morgari fragte darauf den Justizminister, ob er von dieser Anklage der Propaganda Notiz genommen habe. Ohne die Antwort des Ministers abzuwarten, ergriff der Abgeordnete Romano das Wort und nannte, seine Unschuld betuernd, Morgari einen feigen Verleumder. Morgari erwiderte, er habe nur seine Pflicht getan und den Justizminister darauf aufmerksam gemacht. Er wiederholte, Romano sei das Oberhaupt der Camorra und unwürdig, Mitglied des Hauses zu sein. Er wundere sich aber nicht, daß bisher nichts wider ihn geschehen sei, denn in seiner Vaterstadt Capua seien auch die Richter nur seine Handlanger und Stellvertreter. Die Worte Morgaris erregten einen ungeheuren Tumult. Der Präsident hob die Sitzung auf und befahl den Stenographen, diese Ausdrücke aus dem Sitzungsbericht zu streichen.

**Haag, 24. Mai.** In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer gab der Minister des Äußeren die Erklärung ab, daß er über die den holländischen Deputierten für die Haager Friedenskonferenz zu erteilenden Aufträge zur Zeit keine Mitteilung machen könne.

**Haag, 24. Mai.** Die Erste Kammer bewilligte 100000 Gulden für den Empfang der Vertreter der Rächte auf der Haager Konferenz. Der Minister des Äußeren teilte mit, daß die Grundsteinlegung zum Friedenspalast demnächst stattfinden soll.

**Uppsala, 25. Mai.** Aus Anlaß der Binn-Feier fand heute im Dom eine feierliche Doktorpromotion statt, der der Kronprinzregent und andere Mitglieder des königlichen Hauses beiwohnten. Prinz Eugen und die Dichterin Selma Lagerlöf wurden zu Ehrendoktoren der Philosophie und Professor Hädel-Jena zum Ehren doktor der Medizin ernannt. Das Publikum nahm diese drei Promotionen mit starkem Beifall auf.

**Warschau, 23. Mai.** In Lodz wurde heute nach-mittag der Hauptdirektor der Posenanischen Fabrikanstalten, Ingenieur David Rosenthal, in der Zachodniarstraße erschossen, als er nach dem Mittagessen sich zu Fuß in die Fabrik begab. Mehrere Unbekannte umzingelten ihn. Nach dem ersten Dolchstoß in den Rücken wurde Rosenthal, der die Wörderhand ergreifen wollte, durch weitere Dolchstiche in Brust und Herz getödtet. Die Umstehenden leisteten Rosenthal keine Hilfe. Der Mord erregt in allen Stadtkreisen Empörung.

**Lake Mohont (Staat Newport), 24. Mai.** In der Jahresversammlung des Vereins zur Förderung des internationalen Schiedsgerichtswesens wurde ein Beschlusstrag angenommen, dahingehend, der Haager Konferenz u. a. zu empfehlen, die Frage der Immunität des für den Kriegsbedarf selbst nicht bestimmten Privateigentums zur See und die Neutralisierung von Handelsstrahlen im Ozean zu erwägen. Der Beschlusstrag berücksichtigt nicht die Frage der Beschränkung der Rüstungen. Ein Antrag, daß der Haager Konferenz empfohlen werden solle, auch diese Frage zu erwägen, wurde abgelehnt.

## Bermischtes.

**Aus Baden, 23. Mai.** Ein heiteres Vorkommnis, das jedoch auch der ernstesten Seite nicht entbehrt, wird dem „E. v. W.“ aus der Gegend zwischen Offenburg und Kehl erzählt. Dem Bezirksbeamten scheint es aufgefallen zu sein, daß keine oder so wenige Verehungen gegen die Feierabendstunde gemeldet wurden. Er ging selbst zur Kontrolle und siehe in dem Orte L. . . . . fand er die Fenster eines Wirtschaftshauses zu vorgerückter Stunde noch hell erleuchtet. Der Beamte betrat die Gaststube, die gut besetzt war und ließ sich an der Einstränke ein Glas Wein geben. Haben Sie hier keine Feierabendstunde? fragte er den Wirt. Jawohl, aber mer nimmt hier nit so g'nau. Ist der Polizeidiener vielleicht hier? war die Gegenfrage; dort hinten am Tisch sitzt er und spielt Karte, war die Antwort. Als der Beamte, der unerkannt war und als Fremder angesehen wurde, den Wirt ersuchte, den Polizeidiener herzurufen und der Wirt dies auch ausführte, meinte der Polizeidiener dem Wirt gegenüber: Weller (welcher) isch's, der do hinten mit sellere (seiner) Kappe? (der Beamte hatte eine sogen. Sportmütze auf). Der Wirt bejahte, worauf

der Polizeidiener erwiderte: Selter soll warte, bis Spiel aus isch, G'schoche hieß es dann, Schlag auf den Tisch und das Spiel ging weiter. Der Wirt meldete dies dem anscheinend Fremden; doch nun kam die Sache anders. Der bemerkte dem Wirt: Ich bin der Amtmann von so und so, der Polizeidiener soll sofort kommen. Diesmal giengs stuf vom Stuhle, die Karten fielen auf den Tisch, die Leute streckten die Hälse und drehten die Köpfe, als es der Polizeidiener plötzlich so eilig hatte und mit nicht besonders geistreichem Gesicht „sille stand“ vor dem fremden Herrn, der kurz bemerkte: „Sie haben sich morgen vormittag 9 Uhr auf dem Bezirksamt zu melden.“ Sprachs und entfernte sich, den Polizeidiener sprachlos zurücklassend. Andern Tages folgte die Sühne, die ziemlich kräftig verbüßtermaßen ausgefallen sein soll. Seitdem werde die Feierabendstunde nicht nur in dem betreffenden Orte, sondern im ganzen Landkreis ganz pünktlich geboten, sagt man; kein Wunder auch! Der Vorfall wurde viel belacht. (Bad. Presse.)

**Die rankende Glockenblume** ist in den Gärtnereien selten zu finden, viele Gärtner kennen sie nicht einmal und doch ist es eine der dankbarsten Zimmerpflanzen für den Blumensfreund. Die Pflanze braucht nahrhafte Erde, viel Sonne und viel Wasser, sonst ist sie sehr anspruchlos, darf im Sommer im Freien und das ganze Jahr hindurch im Wohnzimmer stehen. Die schönen Blütensterne erscheinen sehr zahlreich besonders im Sommer. Gartenfreunde, welche sich dafür interessieren, können eine Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D. kostenfrei erhalten.

**Africas Wasserverlust.** Wie große Wasserverluste in Afrika vorkommen, zeigt Schiller-Tsch in einer in der Deutschen Rundschau für Geographie veröffentlichten Abhandlung, in der er unter anderem auf die bemerkenswerten Veränderungen hinweist, die der Ngami-See in verhältnismäßig kurzer Zeit erfahren hat. Livingstone, der erste Europäer, der den Ngami-See erblickte, wies bereits auf die erheblich größere Ausdehnung des Sees in früherer Zeit hin. Nach Schilderungen der Eingeborenen war der in den Ngami mündende Tschabe einst so reichend, daß er Baumstämme, Antilopen und selbst Flusspferde mit sich führte, ähnlich dem Oranje, in dessen Bett nach der Hochflut die blumpen Dickhäuter oft genug in den Kronen hoher Bäume zappelten, eine wehrlose Beute der Buschmänner und Kolonisten. Im Jahre 1855 fand Chapman den Tschabe 60 Fuß breit und sehr tief; Müller fand ihn 1887 noch reich an Flusspferden, um 1895 hörte der Junik zum Ngami auf. Anderson fand noch im See nach Westen treibende Baumstämme. Chapman fand den See um 1853 noch 12 Fuß tief, 1861 war er schon viel flacher, sodas das Landen schwieriger wurde; 1886 fand Schinz am Westufer bereits eine so breite Schilfbene vor, daß er die Seefläche gar nicht mehr zu Gesicht bekam. Fied fand 1891 als größte gemessene Tiefe des Ngami fünf Fuß und gibt eine begeisterte Schilderung von der Schönheit und dem Reichtum der Tier- und Pflanzenwelt; im Jahre 1896, also fünf Jahre später, war der See „tot“, eine braune, häßliche, trockene Schilflache mit grauem, lockerem Aschenboden. Während im Norden Africas wenigstens scheinbar in der Ausdehnung seit längerer Zeit ein Stillstand besteht, macht die Ausdehnung im Süden noch fortwährend weitere Fortschritte. Im Oranje-Freistaat war die Abnahme des Wasserbestandes schon vor dem Kriege so bedenklich geworden, daß man die Einsetzung einer Kommission plante, welche die Ursachen der bedrohlichen Erscheinung erforschen und Maßregeln zur Abhilfe vorschlagen sollte. Betrachtet man das mittelafricische Kongobecken, so ist auch hier zunächst eine Abnahme der Seen und Flüsse seit der Pluvialzeit festzustellen. Zahlreiche Seen, deren Sedimente noch erkennbar sind, sind verschwunden.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**—r. Bern, 26. Mai.** Die Feilsch von Müllingen'sche Gutsbesitzerin erlitt bei einem gestern abgehaltenen Submissions-Auktionsverkauf für Los I (härteres Nadelholz 93 Bsm.) — 126,97, und für Los II (schwächeres Holz mit 816 Bsm.) — 128,3 Proz. der 1907er Lagerpreise.

**Stuttgart, 23. Mai.** Schlachtwirtschaft. Jungtriebren wurden: 88 Ochsen, 75 Bullen, 147 Ralben und Rälbe, 449 Rälber, 688 Schweine. Verkauf: 33 Ochsen, 64 Bullen, 116 Ralben und Rälbe, 449 Rälber, 620 Schweine. Erld aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen: I. Qualität: a) ausgemästete von 86 bis 88 s Bullen (Barren) I. Qualität: a) vollfleischige von 76—77 s, II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 76—78 s. Stiere und Jungvieh: I. Qualität: a) ausgemästete 86—88 s, II. Qualität: b) fleischige 83—85 s, III. Qualität: c) geringere 80—82 s. Rälbe: I. Qualität: b) ältere gemästete 62—72 s, III. Qualität: c) geringere 43—53 s. Rälber I. Qualität: a) beste Sauglälber 101—106 s, II. Qualität: b) gute 97—101 s, III. Qualität: c) geringere 93—96 s. Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 88 bis 90 s, II. Qualität: b) schwere fetts 85—87 s, III. Qualität: c) jüngere (Bauen) 80 s. Verlauf des Marktes: Rälber und Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

**Orb, 22. Mai.** Dem Schweinemarkt wurden etwa 60 Säuer- und 200 Milchschweine zugeführt. Bei lebhaftem Handel wurde fast die ganze Zufuhr abgesetzt. Es galten Säuerfleischschweine 45—65 M, Milchschweine 25—30 M je das Paar.

**Heilbronn, 22. Mai.** Dem Schweinemarkt waren zugeführt etwa 600 Milch- und etwa 200 Trieb- und Säuerfleischschweine. Erstere kosteten 22—25 M, letztere 60—110 M das Paar. Die Preise haben wieder etwas angezogen.

**Speichingen, 23. Mai.** Dem heutigen Schweinemarkt wurden 145 Stück Milchschweine zugeführt. Verkauf wurden 90 St. und wurde bezahlt per Paar 20—30 M.

## Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Rothsch, Senfenschmieds Witwe, 68 J. 5 M. Reutlingen.

**Witterungsvorhersage.** Dienstag den 28. Mai. Bewölkt, Regenschälle, Abkühlung.

Druck und Verlag der O. W. Baiserschen Buchdruckerei (Gutli Baisers) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



# Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Landwirte des Bezirks werden zu der am  
**Samstag, den 1. Juni d. Js.**  
von vorm. 1/11 Uhr an auf dem Rathaus in Reutlingen  
stattfindenden

**47. Wanderversammlung der Württ. Landwirte**  
freundlichst eingeladen. Programm f. landw. Wochenblatt Nr. 21 S. 412.  
Vorträge werden gehalten über die Schweinefleisch, Wanderarbeits-  
stätten, Aenderung des Fahrenhaltungsgeistes und über Pferdegehalt.  
Nagold, den 25. Mai 1907.

A. Oberamt:  
Ritter.

Nagold.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
Nächsten Sonntag den 2. Juni d. J.  
rücken besonderer Umstände halber  
die **III. Kompanie** vormittags 1/2 7 Uhr und  
die **II. Kompanie** vormittags 1/2 8 Uhr  
zur Übung aus (die I. und IV. Komp. kommen am 9. Juni).  
Antreten beim Magazin.

Das Kommando.

## Berneck. Stammholz-Verkauf.

Die Freih. von Güttingen'sche Gutsbesitzer-Gesellschaft beabsichtigt im Falle  
eines günstigen Angebots, aus Tamm Abt. 2 — Dorfer Weg auf dem  
Stock zu verkaufen: 722 Fichten, 126 Tannen und 11 Föhren, zu-  
sammen 859 Stück mit ca. 500 Festm. und zwar:

St.	II	III	IV	V	Summe
St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.
42	55,60	315	236,25	431	198,95
71	14,20				859
					500

Das Holz ist gezeichnet, wird durch den A. Fortwart Dürr hier  
an Ort und Stelle vorgezeigt und kann sofort nach dem Verkauf oder  
auf Wunsch des Käufers auch später gefällt werden. Im übrigen gelten  
die staatlichen Bedingungen. Gebote wollen in ganzen und 1/10 Prozents  
der 1907er Taxpreise ausgedrückt auf das ganze Quantum in einem  
Los (Lang- und Sägholz, Normal und Ausschuss) wohlverschlossen und  
mit der Aufschrift: Gebot auf Stammholz versehen bis

**Freitag, 31. Mai d. J., nachm. 3 Uhr**  
an Freiherrn Konrad von Güttingen in Stuttgart Urbansstr. 34  
eingereicht werden.

NB. Entfernung des Schlags von Station Berneck ca 1 km.

## Spar- und Vorschussbank Hailerbach eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Bilanz pro 31. Dez. 1906.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kasse	9 304,33	Geschäftsanteile	42 385,44
Wechsel	21 436,85	Reservefonds	17 052,—
Effekten (nebst 4 2000 Anteile bei der Zentral- kasse IIIa)	33 725,—	Silberreservefonds	22 000,—
Banken	45 811,—	Spareinlagen u. Zinsen- guthaft	666 921,30
Konto-Korrent	136 586,42	Konto-Korrent	23 357,47
Vorschüsse	295 657,79	Ueberhöbene Zinsen	161,68
Güterliefern. Hypotheken	205 793,—	Dispositionsfonds	4119,73
Zinsen	28 790,23	Reingewinn	5824,—
Mobilien	600,—		
Grundstücke	4 117,—		
	781 821,62		781 821,62

Mitgliederzahl am 1. Januar 1906	256
Eingetreten pro 1906	13
Mitgliederzahl am 31. Dez. 1906	269
Ausgeschlossen durch Tod 5 freiwillig 1	6
	263

Hailerbach, den 12. Mai 1907.  
**Vorstand:** Biegler, Vorsitzender  
Gutekunst, Kassier.  
Mayer, Schriftführer.  
**Aufsichtsrat:** Schuhmacher, Vorsitzender.

Nagold.  
**Christian Kienle, Schweinehändler b. Schiff**  
bringt am  
**Montag, Dienstag und Mittwoch**  
in Nagold und Hailerbach einen Transport schöne  
**Belgierschweine**  
zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet.  
Zahlbar bis Martini.

## A. Fortwart Zimmerfeld. Nadelholz-Stamm- holz-Verkauf im Wege des schriftl. Auffreichts.

Am Donnerstag den 6. Juni  
vormittags 10 Uhr auf dem Rath-  
haus in Simmersfeld aus Staats-  
wald Gitele, Abt. Dirschprung; IV  
Enzwald, Abt. 9 Köpfe, Katberg  
und Ruchhütte. Langholz: Fo. 307  
Stück mit Fm. 3 I., 45 II., 184  
III., 65 IV. und 3 V. Klasse; Tan-  
nen und Fichten 460 Stück mit Fm.  
265 I.; 111 II., 40 III., 75 IV. u.  
14 V. Klasse. Sägholz: Fo. 5 Stück  
mit 2 I., 1 II. Kl., 28 Ta. u. Fi.  
mit Fm. 22 I., 13 II., 1 III. Kl.  
Die Angebote sind auf die einzelnen  
Lose von den Bietenden unterzeich-  
net, verschlossen und mit der Auf-  
schrift „Angebot auf Stammholz“  
spätestens bis zu dem angegebenen  
Termin beim Fortwart einzureichen.  
Bedingte Angebote werden nicht be-  
rücksichtigt. Losverzeichnis und  
Offertformulare auf Verlangen un-  
entgeltlich. Schwarzwälderlisten  
gegen Bezahlung vom Fortwart.

## Altensteig-Stadt. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am  
**Mittwoch, den 29. Mai d. J.,**  
nachm. 2 Uhr  
auf hies. Rathaus:  
1) aus Stadtwald Briemen Abt.  
2 Tannhalde, Abt. 5 Nieskopfbene,  
Abt. 6 Nieskopfbang, Abt. 7 Lan-  
bachkopf, Abt. 9 Pfanzgarten, Abt.  
11 Schaafloch, Abt. 16 Langer-  
grund, Abt. 17 Angelnitzle, Abt.  
20 Tannbachhalde, Abt. 29 Sommer-  
halde, Abt. 34 Wolfhalde:  
1 Buche mit 0,92 Fm.  
12 Nm. buchene Scheiter  
11 " tann. Scheiter  
12 " Papierholz  
63 " tann. Brügel  
287 " Knubusch.  
2) aus Stadtwald Hochborferwald  
Abt. 1 Roffsteig, Abt. 7 Bergwald:  
24 St. Langholz (Fichten) mit 4,44 Fm.  
54 " Barntangen I. u. II. Kl.  
44 " Dagstangen III. Kl.  
78 " Hopfenstangen I., II. u. V. Kl.  
1 Nm. Papierbrügel  
1 " tann. Brügel.  
Den 22. Mai 1907.  
Stadtschulth.-Amt:  
Welter.

## Nagold. Bestes Kindernahrungsmittel. Zwiebackmehl Heinrich Gauss.

Nagold.  
**Im Kleider- und  
Weißzeug-Mähen**  
empfiehlt sich bestens  
**Fran Euginland,**  
Calwerstr.

Nagold.  
Ein solider tüchtiger  
**Möbelschreiner**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**Fr. Luz, Schreinermeister.**  
Einen kräftigen  
**Knaben**

nimmt unter günstigen Bedingungen  
in die Lehre **D. Eb.**  
Suche per sofort für meinen Sohn  
**kaufm. Lehrstelle**  
mit Kost und Logis im Hause.  
Gest. Offerten unter **Seh. 200**  
an die Exped. d. Bl.

Sulz.  
**Kochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 28. Mai 1907**  
in das Gasth. z. „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.  
**Michael Dengler** Marie Röhm  
Bauer Tochter des  
Sohn des Michael Dengler Friedrich Röhm, Bauer  
Bauer in Sulz. in Sulz.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.  
**Fahrnis-Versteigerung.**  
Im Hause d. G. Mayer, Färbers hier findet am  
**Dienstag, den 28. Mai**  
von vormittags 1/2 9 Uhr an  
eine Fahrnisversteigerung statt und kommt vor:  
**Betten und Bettgewand,**  
**Schreintwerk, 3 Fässer, 1 Kraut-**  
**stande, ca. 9—10 Nm. Holz und**  
**allgemeiner Hausrat.**  
Liebhhaber sind eingeladen.

Nagold.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Einem lit. Publikum von Nagold und Umgebung mache  
ich die ergebene Mitteilung, daß ich die  
**Wirtschaft und Brauerei**  
zur „Traube“  
hier käuflich erworben habe, und ein  
**ff. Lagerbier,**  
auch bei meinen werten Abnehmern, zum Ausdiank bringe.  
Um geneigtes Wohlwollen bittend,  
zeichnet hochachtungsvoll  
**Ph. Dürr.**

**Zahn-Atelier**  
von  
**Wilh. Holzinger**  
Nagold Marktstrasse.  
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3 Uhr.

Nagold.  
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in alten  
**Rot- u. Weißweinen**  
zu billigt gestellten Preisen.  
**Johs. Gutekunst**  
Käuferei u. Weinhandlung.

**Württ. Kursbuch.**  
Eisenbahn- u. Postverbindungen in  
Württemberg u. Hohenzollern  
Mit einer Eisenbahnkarte  
von Mittel-Europa und einer  
Eisenbahnkarte  
von Südwest-Deutschland.  
Sommerfahrtdienst 1907.  
Gültig vom 1. Mai an.  
Klein Oktavformat. Preis 70 Pfg.

**Fahrplan**  
der A. Württ. Eisenbahnen  
mit Anschlüssen  
Sommerdienst 1907.  
Preis 20 Pfg.  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

**Fruchtpreise:**  
Nagold, 25. Mai 1907.

Neuer Dinkel	7 40	7 26	7 10
Weizen	11 30	10 95	10 80
Roggen	11	10 61	10
Haber	10	9 85	9 80
Wicken		9 50	

**Virtualienpreise:**  
1 Pfund Butter . . . . . M. 1,20  
2 Eier . . . . . 12—13 Pfg.

Altensteig, 23. Mai 1907.

Neuer Dinkel	7 70	7 62	7 50
Haber	10 30	10 20	10 20
Gerste	10	9 14	9
Weizen		12	
Roggen		10 50	
Welschorn		9	
Bohnen		8 50	

**Mitteilungen des Landes-**  
**amts der Stadt Nagold:**  
Aufgabe: Philipp Peter Mayfarth,  
Kaufmann in Reutlingen bei Mannheim  
und Kath. Pauline Eisenmann hier.